

1967 KJG-Logo „Seelenbohrer“ - fast hätte es internationale Karriere gemacht...

Bei der Henne und dem Ei ist es ja nicht klar, was zuerst da war. Beim Seelenbohrer und der KJG schon – es war der Seelenbohrer, obwohl - das stimmt auch nicht ganz, sagt Alfred Klever ...

Du hast dem KJG-Logo seine Form gegeben, 1967- und wie hast du es dann genannt?

Das hieß dann einfach „das Logo für Münster“.

Das Logo entstand, genau wie die KJG in Altenberg – allerdings 3 Jahre früher ...

Ja, das Logo entstand bei einer Schulung für Plakat-Siebdruck 1967. Ich war da 19 Jahre alt und in den 1960ern Pfarrjugendführer in St. Lucia, Bensberg-Immekeppel. Darum habe ich an dem Kurs teilgenommen. Bei dem Kurs war auch die Suche nach einem Logo für das erste Deutschlandtreffen von KFG und KJG das Thema. Das sollte Pfingsten 1968 in Münster sein. Das hat dann ja auch stattgefunden. Das Motto des Treffens war: „Zur Antwort bereit“. Ich war ziemlich überrascht, dass mein Entwurf genommen wurde.



Wie wurde denn damals ein Logo auf die Bahn gebracht, so ganz ohne Computer?

Das war alles zeichnerisch. Nach dem Kursus habe ich das Logo zu Hause noch etwas für den Druck optimiert. Dann ging das an die Öffentlichkeitsarbeit der KJG und wurde in Druck gegeben. Es erschien dann im Programmheft und so weiter – außerdem gab es auch schon „give aways“, zum Beispiel Schlüsselanhänger, da kam das drauf und wurde in die Welt getragen.



Auf dem Programmheft von 1968 ist es rein schwarz, war der erste Entwurf nicht ein grüner Pfeil und ein roter Punkt?

Nein! Das ist eine Fehlinformation, die sich irgendwann eingeschlichen hat.

Das Ursprungs-Logo war ein schwarzer Pfeil mit einem roten Punkt. Der rote Punkt ist ja eben auch der Kern der ganzen Sache. Auf dem Programm war es aber aus Kostengründen ganz schwarz gedruckt.

Es gibt auch viele Deutungen des Seelenbohrers...

Das Logo ist eigentlich einfach erklärt, es bezog sich ja auf das Motto von Münster „Zur Antwort bereit“. Es hat den Inhalt, dass man angesprochen wird, auch von oben, und wenn man das erkennt, lässt man seine Gedanken kreisen, bringt es für sich auf den Punkt und ist dann bereit zur Antwort. Darum beginnt der Pfeil oben, kreist und endet dann auch oben. Der rote Punkt ist der Kern der Sache. Den Italienern hat das Bild übrigens so gut gefallen, die wollten das Logo wohl gleich mitnehmen ...

... das Logo einkassieren? Welche Italiener wollten das?

So genau weiß ich das nicht. Irgendwelche Jugendverbände, hat man mir gesagt. Also: Die waren in Münster Pfingsten 1968 auf dem Treffen zu Gast. Daraufhin kam die Erzdiözese Köln auf mich zu und meinte, es sei sicherer, wenn sie die Rechte an dem Logo übernehme, falls es rechtliche Diskrepanzen gäbe. Für 500 DM hat die Erzdiözese die Rechte dann übernommen. Nutzungsrechte und Urheberrechte wurden damals noch in einen Topf geworfen...



Findest du das schade, dass dein Logo keine internationale Karriere gemacht hat?

Nö, das hatte ich ja für einen Zweck gestaltet.

Hast du eigentlich sofort mitbekommen, dass du das bundesweite Logo der KJG erschaffen hast?

Nein. Für Münster 1968 habe ich ja noch das Programmheft gemacht und dann vor Ort Fotos. Bei der Gründung der KJG 1970 war ich selbst dann aber gar nicht mehr dabei. Da war ich schon raus, im Beruf. Im hektischen Alltag der Werbeagentur ist mir die Zeit ausgegangen. Ich bin dann 2011 von der KJG angerufen worden und zu dem Logo befragt worden. Da habe ich das erst mitbekommen, dass es das noch gibt.

Was hast du gefühlt, als du gemerkt hast, welche Karriere das Logo als Seelenbohrer gemacht hat?

Eigentlich habe ich mich sehr gewundert. Aber im Grunde ist es doch so: Es muss ein gutes Logo sein, wenn es so lebendig ist. Wenn es sogar einen Spitznamen bekommt und so viele Arten der Interpretation. Dann hat das Logo seinen Nutzen als Symbol erreicht. Ich komme ja beruflich aus der Werbung und da sagt man: „Logos, die einen Spitznamen bekommen, die leben ewig“.

Und wie ist das mit der Verbindung von der KJG und dir?

Von der KJG habe ich sehr viel mit in mein Leben genommen. Die hat mir sehr viele Grundwerte mitgegeben, die mir dann auch im Berufsleben ungemein geholfen haben. Also: Teamfähigkeit, Offenheit, Führungsqualitäten und Rücksichtnahme, besonders für Minderheiten. Dafür bin ich heute noch dankbar.

Danke für das Interview

(Das Interview führte die Öffentlichkeitsreferentin Babette Braun für die KJG)



Ein Seelenbohrer – zahlreiche Interpretationen

Der Seelenbohrer wird 1968 beim Deutschlandtreffen der beiden Verbände so erklärt:

Der Punkt in der Mitte bedeutet: Christus, die Frohe Botschaft, das Leben.

Der Balken, der sich um den Punkt bewegt, symbolisiert die Menschen, die aus ihrem Glauben heraus versuchen, sich den Problemen zu stellen und Antwort zu geben.

Der Pfeil deutet Dynamik an. Sich auf den Boden der Botschaft Christi zu stellen, heißt zugleich, vorwärts gehen und Ziele verfolgen.

Gedanken zum Seelenbohrer von KjGler*innen:

"Die KjG ist wie ihr Seelenbohrer, von außen kantig und eckig, um Gesellschaft und Kirche anzustoßen; nach innen rund in ihrem Glauben an Gott, mit ihren Vorstellungen von einer gerechten Welt und mit ihrem Ziel, diese Vorstellungen zu verwirklichen."

"Ein Pfeil von außen kommend kreist um ein Zentrum und stößt dann weiter nach außen. Das bedeutet: Ein Mensch nimmt Impulse von außen auf, er be- und verarbeitet sie und sendet sie dann wieder nach außen, z.B. indem er darauf reagiert."

Manchmal, so behaupten jedenfalls böse Zungen, soll allerdings auch die scherzhafte Auslegung des Emblems zutreffen: Immer um den heißen Brei herumreden und wenn es dann darauf ankommt, haarscharf an der Sache vorbeizielern.

Neues Design für den Seelenbohrer

Im Jahr 2012 wurde der Seelenbohrer im Rahmen des Corporate Design-Prozesses der Bundesebene einer Verjüngungskur unterzogen. Für das neue CD wurde seine Form vereinfacht und dynamisiert. Er wurde aus seinem Rahmen befreit und kann nun auch allein an prominenter Stelle stehen.

Inwiefern sich der Seelenbohrer im Laufe der Zeit gewandelt hat, könnt ihr gut an